

feudale und nichtfeudale Elemente sowie seine Abhängigkeit von allgemeinen Verhältnissen (z. B. bei der Versorgung). E.-D. H.

Martin GOSMAN, Hans BAKKER (red.), *Heilige Oorlogen. En onderzoek naar historische en hedendaagse vormen van collectief religieus geweld*, Kampen 1991, Kok Agora, 260 S., ISBN 90-242-7714-0, NLG 45. – Vom Alten Testament bis zum „amerikanischen Kreuzzug gegen den Weltkommunismus“ nach 1945 und anderen Ereignissen des 20. Jh. reichen die 12 Beiträge dieses Bandes: Fred LEEMHUIS, *De djihaad in de vroege Islam* (S. 52–65): Das Konzept des Ghihad hat sich erst um 700 am Ende der muslimischen Expansionsphase verfestigt. – Arjo VANDERJAGT, *Op weg naar Jerusalem: Pacifisme, gerechtvaardigde oorlog, kruistocht* (S. 66–83), macht vier Faktoren für den Übergang der Idee des gerechten Kriegs zu der des heiligen im Kreuzzug namhaft: das Pilgerwesen, Jerusalem, Endzeitvorstellungen, positive Wertung von Gewaltanwendung durch die christianisierte „Staatsmacht“. – Andrew PALMER, *De overwinning van het kruis en het probleem van de christelijke nederlaag: Kruistochten en djihaad in Byzantijnse en Syrisch-orthodoxe ogen* (S. 84–109), behandelt die Reserven der östlichen Kirchen gegen die Idee eines „heiligen Krieges“. – Martin GOSMAN, *Angst en arrogantie: 'Turken' en niet-aflatende christenplicht* (S. 113–133), widmet sich strukturellen Problemen der Kreuzzüge: ihrer theologischen Ausrichtung an dem einzelnen Teilnehmer und der Forderung nach *conversio* der Christenheit als Voraussetzung für militärischen Erfolg, dem Problem des innerchristlichen Friedens, dem Verhältnis zum zunehmend verketzerten Byzanz; der Unkenntnis der religiösen und politischen Welt des Islams. E.-D. H.

John HAYWOOD, *Dark Age naval power. A re-assessment of Frankish and Anglo-Saxon seafaring activity*, London 1991, Routledge, 232 S., Abb., ISBN 0-415-06374-4, GBP 35. – In einem gut geschriebenen, quellennahen und bibliographisch sehr fundierten Buch untersucht der Vf. die Rolle des Seekrieges bei den Franken und Sachsen des 3. und 4. Jh., bei der sächsischen Invasion der britischen Inseln zwischen dem 5. und 7. Jh., und unter den fränkischen Königen von Chlodwig bis zur Mitte des 9. Jh. Er weist eindringlich darauf hin, daß die bisher bekannten archäologischen Befunde sich kaum mit dem geschichtlichen Ablauf vereinigen lassen, da die ausgegrabenen Schiffe aus dieser Zeit durchgehend zu klein und zu schwach gewesen sind, um Piraterie und Heertransporte zu unterstützen. Er betont auch die Bedeutung des fränkischen Flottenwesens: Zwar lassen die Berichte darüber seit dem 4. Jh. nach, aber bis ins 9. Jh. hinein stellten die Franken eine beträchtliche Seemacht dar, eine wohl wichtigere als die nach H.s Meinung von vielen Historikern überschätzte Seemacht der Friesen. Der Rückgang des frühkarolingischen Küstensicherungssystems ab etwa 840 sei auf den Verfall königlicher Autorität, nicht auf mangelndes technologisches Können zurückzuführen. T. R.

John FRANCE, *Victory in the East. A military history of the First Crusade*, Cambridge u. a. 1994, Cambridge University Press, XV u. 425 S., ISBN 0-521-41969-7, GBP 35. – Bei der Beurteilung des ersten Kreuzzuges hat die Forschung das Hauptaugenmerk auf die Entstehung und den ideologischen Hintergrund gelegt. Diese Gesichtspunkte spielen hier eher am Rande mit, das zentrale Inter-